

ISSN 2196-5978

# LD



**Polen/Diasporagabe 2026:  
Vergesst die kleinen (Gemeinden) nicht!**

**Herausforderung Mobilität**

**Aus dem Lutherischen Weltbund:  
Vier Jahre Krieg**

**Unter dem Radar:  
Theologische Ausbildung**

**Lutherischer Dienst**  
62. Jahrgang, 2026 Heft 1



Zeitschrift des Martin-Luther-Bundes in Zusammenarbeit mit dem DNK/LWB

# Zum Geleit

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Schwestern und Brüder,

wer klein ist, wird gerne übersehen. Diese Erfahrung kannte nicht nur Zachäus (Mt 19,3). Der aber wusste sich zu helfen und stieg auf einen Baum. Die Kleinen aber, die sich nicht selber helfen können, nimmt Jesus in die Mitte und stellte sie – mit einem etwas warnenden Unterton – als Beispiel hin (Mt 18,1–6).

Klein zu sein, sind für die Kirche, Gemeinden und Gläubigen in der Diaspora Erfahrungen, die sie dort schon seit Jahrhunderten teilen mit dem Glauben und der Zuversicht, der das »Himmelreich kommen« lässt (Mt 18,3).



Schwindende Finanzen und schrumpfende Mitgliederzahlen führen allzumal in Deutschland, aber auch an vielen weiteren Orten in der Mitte Europas, zu mühsamen, manchmal aufgeregten Debatten. Schließlich stehen schwere Entscheidungen an.

Ein Blick über den Zaun in das Leben der anderen zeigt, welche Erfahrungen des Glaubens und der Zuversicht wir teilen können.

Der erste Blick richtet sich auf die Mitte Polens mit dort verbliebenen kleinen, früher großen Gemeinden, die in der Weite Zentralpolens ausgestreut der Predigt des Evangeliums treu folgen und gleichzeitig den gemeinsamen Nutzen für alle dort lebenden Menschen suchen.

Ein zweiter Blick richtet sich auf Jugendarbeit und Diakonie, allerdings mit einer etwas anderen Perspektive, die nicht auf den ersten Blick anspricht.

Ein dritter Blick erinnert an die theologische Arbeit in russischer Sprache, die unter den einschränkenden politischen Bedingungen für Austausch ihr christliches Zeugnis für den Glauben an Christus mit Einsicht, Verstand und gläubig geleiteter Überlegung weiterführt über manche Grenze hinweg.

Weitere Blicke richten sich auf die Ukraine, damit die Not des andauernden Krieges nicht übersehen wird. Nur die Schlagzeilen sind etwas kleiner geworden sind – die Not ist es nicht! Besuche stärken die Gemeinden, Kirche und Menschen dort.

Die folgenden Seiten des Lutherischen Dienstes zeigen Ihnen einige Blicke aus der Arbeit des Martin-Luther-Bundes, für die wir für Ihre anhaltende Hilfe und Unterstützung danken und diese auch weiter erbitten.

So wünsche ich Ihnen auf dem Weg der Kirche nach dem Pfingstfest mit Gottes Segen und Geleit viel Freude, Ermutigung und Anregung bei der Lektüre.

Vielen Dank für Ihre Gebete, Ihre Hilfe und für alle Unterstützung.

Mit besten Grüßen,  
Ihr

*Pfarrer Michael Hübner*

## Inhalt

»Die kleinen (Gemeinden) nicht übersehen!« Diasporagabe 2026 . . . . . 3

Herausforderung Mobilität.  
Kilometer in Begegnungen und  
Nächstenliebe verwandeln . . . . . 7

Aus dem Lutherischen Weltbund:  
Vier Jahre Krieg.  
Der LWB hält Hoffnung  
in der Ukraine lebendig . . . . . 9

Unter dem Radar.  
Theologische Ausbildung in Russland | |

Nachrichten . . . . . 14

Impressum . . . . . 15




## Wir sind nicht allein ...

Weltweit leben evangelisch-lutherische Christen als Minderheit zerstreut zwischen Menschen mit anderen Religionen und Menschen, für die der Glaube keine Bedeutung mehr hat. Der Martin-Luther-Bund hilft mit seinen Projekten, dass diese Kirchen in der Diaspora ihren Glauben leben und weitergeben können. Wir helfen transparent, einfach und sehr persönlich. Spenden bitte an  
IBAN: DE60 7635 0000 0000 0123 04  
SWIFT-BIC: BYLA DE M1 ERH.

Selbstverständlich erhalten Sie eine Zuwendungsbescheinigung.



Zum **Titelbild**: Tympanon im Portal der lutherischen Kirche in Ozorków (s. Artikel S. 3–6)



# »DIE KLEINEN (GEMEINDEN) NICHT ÜBERSEHEN!«

Diasporagabe  
2026

Die in Zentralpolen lebenden Lutheraner sind in überwiegendem Maße Erben der evangelischen deutschen Siedlungstätigkeit (im sog. Kongresspolen, nach 1815). Seit der Ansiedlung in diesen Gebieten sind über 200 Jahre vergangen, und historische Ereignisse sowie die Katastrophen des Ersten und Zweiten Weltkriegs hatten einen enormen Einfluss auf ihr Schicksal.

In vielen Städten und Kleinstädten finden sich Kirchen, die heute als Gottesdienstorte der römisch-katholischen Kirche dienen. Zugleich sind auch Kirchen erhalten geblieben, die weiterhin Zentren des religiösen Lebens der Evangelischen sind.

Die Siedlungstätigkeit nach 1815 brachte ein Ethos von Zuverlässigkeit und Wirtschaftlichkeit mit sich. In vielen kleinen

Gemeinden ist der Glaube untrennbar mit der Geschichte der Vorfahren verbunden – von Pionieren, die diese Kirchen mit eigenen Händen errichteten. Dies vermittelt den Gläubigen ein starkes Gefühl von Stolz, Verwurzelung und Verantwortung.

In Gemeinden mit nur einem Dutzend oder einigen Dutzend Mitgliedern gibt es keine Anonymität. Die Beziehungen sind



tief – die Gemeindeglieder kennen die Probleme der anderen, unterstützen sich gegenseitig und kümmern sich gemeinsam um die Gebäude der Gemeinde und die Kirchen, was jedoch zunehmend schwieriger wird. Trotz bescheidener finanzieller Mittel organisieren kleine lutherische Gemeinden heute Konzerte, laden zu Vorträgen, Debatten und offenen Treffen für alle Interessierten ein, ziehen lokale Intellektuelle an und bauen ökumenische Brücken.

Ein wichtiger Bestandteil der Gemeindegliedermission ist die diakonische Arbeit, die die Gemeinden im Rahmen ihrer Möglichkeiten leisten, indem sie Aktivitäten über diakonische Stationen koordinieren, Rehabilitationsgeräte verleihen oder Flüchtlingen helfen.

### **Lutheraner »seit Generationen«, Lutheraner »aus Überzeugung«**

In Zentralpolen bilden sowohl Lutheraner »seit Generationen« als auch Lutheraner »aus Überzeugung« Gemeinschaften, die in

nahezu familiären Beziehungen leben. Häufig sind sie auch Hüter des Gedächtnisses und zeigen, dass der Wert einer Glaubensgemeinschaft bzw. der Kirche nicht durch Statistik bestimmt wird, sondern durch die Qualität der Beziehungen und das Bewusstsein einer evangelischen Identität in einem vielfältigen, überwiegend katholischen Umfeld.

Zentralpolen ist das Gebiet der Warschauer Diözese der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen. In der Diözese überwiegen sehr kleine Gemeinden mit bis zu 20 Mitgliedern, darunter Rawa Mazowiecka, Łask, Wieluń, Aleksandrów Łódzki, Zelów und Poddębice, sowie kleine Gemeinden mit bis zu 100 Mitgliedern, z. B. Zgierz, Żyrardów, Piotrków Trybunalski, Tomaszów Mazowiecki, Węgrów, Płock, Zduńska Wola, Ozorków und Kutno.

Das schöne materielle Erbe – Gemeindegliederhäuser und Kirchen, die einst für tausend Gläubige konzipiert wurden – muss heute von Gemeinschaften mit nur wenigen oder gar nur einem Dutzend Mitgliedern unterhalten werden. Die Kosten für Heizung, Dachreparaturen, Türen oder die Instand-



haltung denkmalgeschützter Gebäude werden zunehmend untragbar. Die PfarrerrInnen der Warschauer Diözese betreuen Gemeinden und unterstützen Gläubige, die oft viele Dutzend Kilometer voneinander entfernt leben, was die tägliche seelsorgerliche Arbeit erheblich erschwert.

Jugendliche aus kleinen Orten ziehen häufig zum Studium in die Großstädte, was die ohnehin kleinen Gemeinden weiter



schwächt. Die kleinsten Gemeinden kämpfen um den Erhalt historischer Pfarrhäuser oder Friedhöfe und damit um ihr eigenes Überleben. In solchen Gemeinden bereiten die Mitglieder die Kirche eigenständig für die sonntäglichen Gottesdienste oder andere Treffen vor und reinigen sie anschließend, etwa auch für das sogenannte »Gemeindekränzchen« nach dem Gottesdienst. In einigen kleinen Gemeinden werden die Gottesdienste im Winter in Gemeindesäle verlegt, da die Heizkosten der Kirchen zu hoch sind.

Es kommt vor, dass eine kleine Gemeinde nur aus zwei oder drei Familien besteht, die im Alltag Zeugnis der evangelischen



Dieses Projekt des Martin-Luther-Bundes in Ozorków ist besonders passend, weil die Gemeinde im Jahr 2026 das 200-jährige Jubiläum der Gemeinde feiert. Die *Kirche der Zwölf Apostel Jesu Christi* ist eines der wichtigsten Denkmäler der Stadt. Im Jubiläumsjahr planen wir ökumenische Jubiläumsfeierlichkeiten, mit einem Festgottesdienst am 23. Juni als Höhepunkt.

### Die Apostel stehen nicht mehr sicher

Leider kann die 28-köpfige Gemeinde die notwendigen Renovierungsarbeiten nicht leisten, darunter die Sicherung der Apostelfiguren auf dem Dach, von denen Sie hier fünf sehen können. Auch müssen die Wände vor eindringendem Wasser geschützt werden.

konfessionellen Tradition ablegen. Daher ist die Kirche der Ansicht, dass es sich lohnt, diese Gemeinden zu unterstützen und ihr tägliches Engagement und ihre Anstrengungen wertzuschätzen. Die Unterstützung der Gemeinde in Ozorków, die der Martin-Luther-Bund in diesem Jahr plant, ist für uns ein Ausdruck der Solidarität und der Dankbarkeit gegenüber den dortigen Lutheranern, die sich trotz aller Schwierigkeiten um den Erhalt des evangelischen Erbes in ihrer Stadt bemühen.

Standfest im Glauben, aber baulich bedenklich: Fünf der zwölf Apostelfiguren auf der Kirche in Ozorków.

Rechts: Der bedenkliche Zustand des Mauerwerks ist z. B. am später gebauten Kirchturm gut zu erkennen



als 700 römisch-katholische Bewohner. Natürlich lebte neben ihnen auch eine große jüdische Gemeinde in Ozorków.

Im Jahr 1821 zog die Familie Schloss aus Aachen in die Stadt. Sie gründete eine moderne Wollspinnerei und trug damit



wesentlich zur weiteren Entwicklung der Stadt bei.

Die Kirche diente vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs einer mehrtausendköpfigen evangelischen Gemeinde. Nach Kriegsende wurde sie als Übergangslager für die deutsche und evangelische Bevölkerung genutzt. Der Krieg führte zu einem Rückgang der Gemeindegliederzahl. Nach Kriegsende wurden alle Gebäude, einschließlich der Kirche, vom Staat übernommen.

Dank der Arbeit von Pfarrer Kotula wurden die Gebäude nach und nach zurückerlangt, aber die fünfziger bis siebziger Jahre waren dann aufgrund der starken Auswanderung nach Deutschland schwierig.

Heute zählt die Gemeinde 26 Personen, aber sie bietet einen Ort offen für alle. Dank des Engagements der örtlichen Gemeindeglieder finden jährliche Treffen des Seniorenclubs statt, und in der Kirche werden jährlich mehrere sehr gut besuchte

Konzerte veranstaltet. Im Jahr 2023 war die Gemeinde Gastgeber beim landesweiten Treffen evangelischer Jugendlicher.

### **Das Engagement für ihre Kirche ist groß**

Dank der Bemühungen der örtlichen Gemeindeglieder, die mit Herzblut für die Erhaltung ihrer Kirche kämpfen, werden kleinere Sicherungsarbeiten durchgeführt. In diesem Jahr ist es in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr gelungen, die Kirche vor der Einrichtung von Taubennestern zu schützen.

Leider erfordert der stetig schlechter werdende bauliche Zustand der Kirche Investitionen, die die kleine Gemeinde nicht allein tragen kann. Es muss sichergestellt werden, dass die Apostelfiguren auf dem Dach der Kirche gesichert und die äußere Fassade instand gesetzt werden. Die Gemeinde will, dass die Kirche weiterhin

ein offener, multikultureller Ort bleibt, der Hoffnung schenkt.

In den vergangenen Jahren hat die Gemeinde zweimal Anträge an das staatliche Denkmalrettungsprogramm gestellt, leider [noch] ohne Erfolg. Derzeit bereitet sie die für die geplanten Renovierungen erforderliche konservatorische Dokumentation vor. Aufgrund des Umfangs der Arbeiten muss man sie in kleinere Abschnitte unterteilen. Die erste Etappe umfasst die Erstellung der Dokumentation, die Sicherung der Apostelfiguren und eines Teils der äußeren Kirchenfassade. Die Gemeinde geht davon aus, dass die Kosten dieses Abschnitts 180 000 PLN, etwa 42 000 Euro, betragen werden. Dafür stellt die Gemeinde den Antrag an den Martin-Luther-Bund.

Was die weiteren Renovierungsphasen betrifft – besonders dringend die Sanierung weiterer Teile der feuchten Fassade –, wird die Gemeinde bei der Stadtverwaltung, der Diözese und dem Landesdenkmalamt um Unterstützung bitten.

Zunächst aber freuen sich die Gemeindeglieder auf die festlichen Aktivitäten zum 200-jährigen Bestehen der Gemeinde mit einer Reihe von Konzerten und dem feierlichen Gottesdienst am 23. Juni 2026. Die Gemeinde wird sich sehr freuen, Sie in Ozorków begrüßen zu dürfen.

*Pfarrerin Elżbieta Byrtek*



**Der Martin-Luther-Bund will 2026 insbesondere für die Zwölf-Apostel-Kirche in Ozorków sammeln, damit die Apostel nicht – buchstäblich! – vom Dach fallen ...**

# Herausforderung Mobilität

## Kilometer in Begegnungen und Nächstenliebe verwandeln

Gerne wird in der Kirche die Jugendarbeit unterstützt oder man engagiert sich bei diakonischen Aufgaben, bei unmittelbaren sozialen Nöten oder bei der Betreuung und Pflege Älterer. Aber im Hintergrund stehen dann manchmal auch sehr spezielle materielle Herausforderungen, zum Beispiel, dass die Jugendarbeit in der Diaspora unterwegs sein, mobil sein muss. Die Wege sind weit, wenn die Gemeindeglieder, darunter die Jugendlichen ebenso wie die Älteren, sehr weit verstreut leben. Damit sich die einen auch einmal treffen können und um die anderen, die nicht mehr mobil sind, besuchen zu können, braucht es zuverlässige Fahrzeuge. Ein, zwei und mehr Stunden Fahrt pro Richtung sind keine Seltenheit, und je weiter diese Wege im Osten liegen, desto länger werden sie.

Das Beispiel aus Siebenbürgen zeigt, wie der Kleinbus die Jugendarbeit belebt, und das Beispiel aus Ungarn, wie diese Herausforderung über die Jahrzehnte immer akut geblieben ist. Das belegt auch der abschließende Blick in die 1980er Jahre, der dokumentiert, wie lange der MLB schon diese »Herausforderung Mobilität« für die Arbeit in der Diaspora begleitet.

### Er läuft – Ein neuer Kleinbus für die Jugendarbeit

17 Jahre war der frühere, gebrauchte Kleinbus des Jugendwerks der Evangelischen Kirche A. B. in Rumänien inzwischen alt, und die laufenden Reparaturkosten überstiegen inzwischen beträchtlich den Restwert des Fahrzeuges. Mit vereinten Kräften verschiedener Förderer, vor allem der Mit-

gliedsvereine des Martin-Luther-Bundes in der Nordkirche, gelang es im letzten Sommer, ein neues Fahrzeug zu beschaffen, das nun seit einem halben Jahr in Einsatz ist.

Mit der Schlussabrechnung erreichte den Martin-Luther-Bund neben dem hier gezeigten Bild auch ein ausführlicher Dank:

»... mit großer Dankbarkeit können wir berichten, dass das Projekt zur Anschaffung unseres neuen Kleinbusses ... erfolgreich abgeschlossen wurde. Dieser Meilenstein wurde erst durch die wertvolle Unterstützung des Martin-Luther-Bundes gemeinsam mit der Pürckhauer-Stiftung sowie weiteren Partnern in Rumänien, Deutschland und Österreich möglich.

Ihre Förderung ist für uns weit mehr als eine finanzielle Unterstützung; sie ist eine wertvolle Ermutigung für unsere tägliche Arbeit. Dank Ihres Vertrauens können wir junge Menschen in ganz Rumänien noch enger miteinander vernetzen und den ländlichen Raum aktiv in unser kirchliches Leben einbinden. Ihr Beitrag verwandelt

Kilometer in Begegnungen und Mobilität in gelebte Nächstenliebe. Der Kleinbus wurde im Juli 2025 in Bukarest gekauft und ist seitdem im aktiven Einsatz. Er wird regelmäßig genutzt für den Transport von Freiwilligen und Material zu Sommerfreizeiten und Trainings, für

Fahrten zu Jugendgruppen in entlegenen Diasporagemeinden (z. B. in Deutsch-Weißkirch, Sächsisch-Regen, Mühlbach u. a.), für die Teilnahme junger Menschen an zentralen Veranstaltungen, die ohne Transportmöglichkeit nicht erreichbar wären, für die Durchführung mobiler Aktionen, Seminare und Teamtreffen.

Durch den neuen Kleinbus wurde die Mobilität wesentlich verbessert und die Verbindung zwischen den oft verstreuten Gemeinden gestärkt. Das Fahrzeug ist nicht nur zuverlässiger, sondern dank des modernen Motors auch umweltfreundlicher, was unserem Ziel der Schöpfungsbewahrung entspricht. Wir danken dem Martin-Luther-Bund und der Pürckhauer-Stiftung nochmals herzlich für diese bedeutende Investition in die Zukunft unserer Jugendarbeit. Sie ermöglichen dadurch Begegnung, Gemeinschaft und Glaubenserfahrungen über Grenzen hinweg.

Mit freundlichen Grüßen,

Alex Arhire, Jugendreferent«





der »Barke-Gruppe« des Evangelisch-Lutherischen Jugendverbandes (MEVISZ) unter Menschen mit Behinderungen unterstützen kann. Diesen Kleinbus und eine Gruppe der Beteiligten sehen wir auf dem rechten Bild.

Dank gilt der internationalen und der ungarischen Zusammenarbeit. Die für die Arbeit unter Bedürftigen unverzichtbare Anschaffung des Kleinbusses wurde vom Deutschen Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes, vom Martin-Luther-Bund, dem Gustav-Adolf-Werk, der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Ungarn sowie von MEVISZ unterstützt.

Gott segne jene gemeinschaftliche, theologische und diakonische Arbeit, die auf einem anderen Gebiet fortsetzt, woran wir vor Jahrzehnten Anteil hatten!

Bischof em. Dr. Tamás Fabiny«

### »Jetzt fährt der Bus in Polen«

Das war die Überschrift im Lutherischen Dienst 2/1982. Der VW-Bus, vollgeladen mit Material für ein Seniorenheim der polnischen lutherischen Kirche, wurde nach der Überführung in Warschau für die Arbeit der Kirche übergeben. Auf dem Bild (v. l.) Generalsekretär Dr. Peter Schellenberg, Kirchenrat Dr. Ernst Eberhard, damals Bundesleiter des MLB und Geschäftsführer des DNK/LWB, und als Fahrer Frank Thiel, damals Ex-Zivildienstleistender und Student.



### Zwei Bilder – das gleiche Anliegen

Unter dieses Motto stellt der Präsident des Martin-Luther-Bundes, Bischof em. Dr. Tamás Fabiny, seine Nachricht über die Übergabe eines Kleinbusses, der auch mit Hilfe des Martin-Luther-Bundes finanziert werden konnte, an die »Barke-Gruppe« des ungarischen Evangelisch-Lutherischen Jugendverbandes (MEVISZ).

»Zwischen den beiden Aufnahmen liegen 33 Jahre. Das deutlich erkennbar ältere Foto entstand 1993 in Erlangen, im Hof der Zentralstelle des Martin-Luther-Bundes in der wohlbekannten Fahrstraße 15. Deutsche und ostmitteleuropäische Studenten

und Stipendiaten beladen den Kleinbus, der mit einer Ladung an deutsch-russischen Kinderbibeln und Gesangbüchern und vielen anderen Dingen nach Russland aufbrechen sollte. Auf

dem Bild sind einige bekannte Gesichter zu sehen: Generalsekretär Peter Schellenberg ganz links, daneben Alexander Pfaffenrot, der viele Male die 6000 Kilometer bis nach Sibirien (und oft auch noch weiter bis ins ferne Kasachstan) im Auftrag des MLB gefahren ist. Ganz rechts steht András Bölsföldi aus Ungarn, heute Spiritual der Reformierten Theologischen Fakultät in Budapest, Dritter von rechts meine Wenigkeit. Ich erinnere mich, mit welcher Freude wir uns an dieser Arbeit beteiligt haben.

Damals hätte ich nicht gedacht, dass ich im Jahr 2026 – nun als Präsident des Martin-Luther-Bund – in Budapest jenen Kleinbus übergeben darf, der den Dienst



## Vier Jahre Krieg

**Der LWB hält Hoffnung in der Ukraine lebendig und unterstützt weiterhin tausende gefährdete Menschen in der Ukraine durch Bildungsangebote, psychosoziale Begleitung und die Instandsetzung von Gebäuden**

(LWI) – Vier Jahre nach Beginn der russischen Völlinvasion der Ukraine unterstützt der Lutherische Weltbund (LWB) weiterhin Menschen und Gemeinwesen, die vom Krieg betroffen sind, reagiert auf dringende Bedürfnisse, trägt zur Wiederherstellung von Würde bei und unterstützt Maßnahmen zum Wiederaufbau.

Seit Kriegsbeginn wurden über 13 000 Zivilpersonen getötet. Bis zu sieben Millionen Menschen sind aus dem Land geflohen, während mehr als 10,8 Millionen Menschen innerhalb der Ukraine weiterhin auf humanitäre Hilfe angewiesen sind. »Der extrem kalte Winter war für die Ukraine besonders belastend, insbesondere wegen der wiederholten Angriffe auf die Energieinfrastruktur,

die die Strom-, Heizungs- und Wasserversorgung unterbrochen haben«, sagte Barnabás Szatmári, Ländervertreter des LWB für die Ukraine. »Es gibt mehr als 3,4 Millionen Binnenvertriebene, und Kommunen nahe der Front leben in anhaltender Unsicherheit«, berichtete er. »Unter diesen Bedingungen bleibt unsere Präsenz unverzichtbar.«

Allein im vergangenen Jahr hat der LWB mehr als 20 000 vom Krieg Betroffene direkt unterstützt, darunter viele Binnenvertriebene, ältere Menschen oder Menschen mit Behinderungen. Gemeinsam mit lokalen Partnern konzentriert sich der LWB darauf, Wohnungen, Schulen und andere gemeinschaftlich genutzte Ge-



Daria, eine Binnenvertriebene, verbringt Zeit mit ihrer Tochter Oleksandra in der geschützten Umgebung eines Gemeinschaftszentrums, das vom LWB Ukraine unterstützt wird.

## »Jetzt ist die Zeit, die Anstrengungen für einen gerechten Frieden zu verdoppeln.«

Der Angriffskrieg gegen die Ukraine dauert nun schon fast vier Jahre an, und das Leid der Bevölkerung nimmt weiter zu. Die humanitäre Krise spitzt sich zu, Millionen Menschen sind auf der Flucht und dringend auf Hilfe angewiesen. Trotzdem werden die internationalen Finanzhilfen zurückgefahren, sodass wichtige Hilfsmaßnahmen nicht ausreichend finanziert werden können.

Seit Mai 2025 haben die Angriffe auf Wohngebiete zugenommen, bei denen Zivilpersonen getötet und verletzt sowie Häuser und wichtige Infrastruktur zerstört wurden. Allein im Juni verzeichnete die UNO 1.575 zivile Opfer, die höchste Zahl innerhalb eines Monats seit drei Jahren.

Nach Angaben der Vereinten Nationen benötigen 12,7 Millionen Menschen in der Ukraine humanitäre Hilfe. Darüber hinaus sind fast 7 Millionen Menschen vor dem Krieg ins Ausland geflohen. Ihr Schutz und ihre Bedürfnisse müssen sowohl in der Ukraine als auch in den Aufnahmeländern Priorität haben.

Der Krieg Russlands gegen die Ukraine muss beendet werden. Die Welt darf nicht wegsehen, wenn Millionen Menschen Not leiden. Das Völkerrecht muss eingehalten werden, damit Rechenschaftspflicht und die Sicherheit der Zivilbevölkerung garantiert werden.

Der LWB fordert die internationale Gemeinschaft zu entschlossenem Handeln auf, um Verhandlungen für einen gerechten Frieden zu ermöglichen, den Schutz der Zivilbevölkerung zu gewährleisten und den notleidenden Menschen zu helfen.

Der LWB ruft außerdem alle Kirchen und Menschen guten Willens dazu auf, beharrlich im Gebet und in der Fürsprache zu bleiben, bis in der Ukraine ein gerechter Frieden herrscht.

*Erklärung des Lutherischen Weltbundes  
3. September 2025*

bäude instand zu setzen, sicheren Präsenzunterricht für Kinder zu ermöglichen und dringend benötigte psychosoziale Unterstützung für kriegstraumatisierte Menschen bereitzustellen.

Nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) berichteten im vergangenen Jahr über 70 Prozent der Menschen in der Ukraine von Anzeichen von Depressionen, Angstzuständen oder starkem Stress. Mit Gruppenangeboten und individueller psychosozialer Beratung unterstützt der LWB gefährdete Erwachsene und Kinder dabei, ihre Belastungen zu bewältigen und Resilienz aufzubauen, und stärkt zudem Lehrkräfte sowie sozialpädagogische Fachkräfte, die Betreuung und Unterstützung leisten.

In den vergangenen Monaten hat der LWB gemeinsam mit lokalen Partnern lebensrettende Hilfe für Binnenvertriebene sowie für kriegsbetroffene Kommunen nahe der Front an der Grenze zu Russland geleistet. Gerade in der kalten Jahreszeit wurden zügig Notunterkunftspakete und Brennholz verteilt, um Familien Sicherheit und Wärme zu bieten, ebenso wie weitere wichtige Bedarfsgüter und Lernmaterialien.

Mit Blick auf den vierten Jahrestag des Konflikts in seinem Land sagte Bischof Pavlo Shvarts, Leiter der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Ukraine: »Es ist ein tragischer Tag für unser Volk und unsere Geschichte.« Er ergänzte aber auch: »Wir danken Ihnen allen von Herzen dafür, dass Sie weiterhin für uns beten und unsere Kirche im Herzen tragen.« Er rief dazu auf, die Bemühungen der Kirche weiter zu unterstützen, um die Hoffnung inmitten des Konflikts lebendig zu halten, und fügte hinzu: »Wir sind zutiefst dankbar für Ihre offenen Herzen und für Ihre anhaltende Bereitschaft, die Menschen in der Ukraine zu unterstützen.«

Anfang Februar sandten LWB-Präsident Bischof Henrik Stubkjær und Generalsekretärin Pfarrerin Dr. Anne Burghardt einen Hirtenbrief an Bischof Shvarts. Darin dankten sie der Kirche in der Ukraine für ihr »treues Zeugnis« und beschrieben ihre diakonische Arbeit und seelsorgerlichen Angebote als »starkes Zeugnis für die Resilienz und Anteilnahme, die den Kern des Evangeliums ausmachen«. Die LWB-Leitung bezeichnete die jüngste Intensivierung von Drohnen- und Raketenangriffen Russlands gegen die Zivilbevölkerung und zivile Infrastruktur als »abscheulich«, ebenso die »gezielten Angriffe auf die Energieinfrastruktur bei Temperaturen von bis zu  $-20^{\circ}\text{C}$ «.

In einer früheren Erklärung zur Ukraine (s. Kasten) rief der LWB die internationale Gemeinschaft »zu entschlossenem Handeln auf, um Verhandlungen für einen gerechten Frieden zu ermöglichen, den Schutz der Zivilbevölkerung zu gewährleisten«. Mit Blick darauf, dass sich die humanitäre Krise zuspitzt, während internationale Finanzhilfen zurückgefahren werden, betonte die Erklärung: »Der Krieg Russlands gegen die Ukraine muss beendet werden. Das Völkerrecht muss eingehalten werden, damit Rechenschaftspflicht und die Sicherheit der Zivilbevölkerung garantiert werden.«

# Unter dem Radar

## Theologische Ausbildung in Russland

Unauffällig und vor allem online wird die Arbeit des Theologischen Seminars St. Petersburg fortgesetzt. Der Leiter des Seminars, Dr. Anton Tikhomirov, geht in seinem Jahresbericht für 2025 auf Chancen und Probleme der theologischen Ausbildung in Russland ein.

Das vergangene Jahr war in der Geschichte unserer Bildungseinrichtung ein äußerst ereignisreiches und arbeitsintensives Jahr. Wir konnten unsere Tätigkeit erfolgreich fortsetzen und auch mehrere neue Arbeitsfelder erschließen, sind jedoch auch auf einige Herausforderungen gestoßen.

### I. Studierende des Hauptprogramms

Zum Ende des Jahres 2025 studierten im Seminar 41 Personen, darunter aus Kasachstan vier, aus dem Europäischen Russland 27, aus Georgien fünf, aus der Ukraine zwei (ihnen wurde jedoch seitens ihrer Kirche untersagt, in Russland zu studieren; daher ist ihr Status noch nicht vollständig geklärt) und aus Moldawien zwei.

14 der Studierenden sind Frauen, zwölf Studierende wurden 2025 neu immatrikuliert.

In den letzten Monaten des Jahres haben vier Kandidaten aus dem Europäischen

Russland ihre Abschlussprüfungen erfolgreich abgelegt. Zwei wurden zur Wiederholungsprüfung zugelassen.

Die Arbeit des Seminars trägt somit dazu bei, den Mangel an Personal für den kirchlichen Dienst abzumildern, der jedoch weiterhin akut bleibt.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang die in der offiziellen Seminarordnung festgeschriebene Vereinbarung zwischen der Kirchenleitung und dem Seminar, dass nur Personen zum Studium zugelassen werden, die eine Empfehlung (Entsendung) von einem der Bischöfe oder vom Erzbischof vorweisen.

Bei allem Verständnis für die Schwere dieses Problems geben Fälle Anlass zur Sorge, in denen neue Pastoren ordiniert werden, die keine theologische Ausbildung absolviert haben. Glücklicherweise konnte die Situation dank des Dialogs sowohl mit den Amtsträgern selbst als auch mit der Kirchenleitung dadurch gelöst werden, dass die neuen Pastorinnen und Pastoren nachträglich zum Studium am Seminar zugelassen wurden.

Für die Absolventinnen und Absolventen des Seminars hat die Ausstellung von Diplomen des neuen Formats begonnen, die im Jahr 2025 entwickelt wurden.

Außerdem werden die Daten der Absolventinnen und Absolventen dank des eingerichteten Zugangs zu einem einheitlichen staatlichen Register in dieses eingetragen.

Während der liturgischen Konferenz in St. Petersburg: Ein orthodoxer Gast erzählt über seine liturgische Erfahrung.



## 2. Zusatzkurse und Seminare

Die Dozentinnen und Dozenten des Seminars führten weiterhin eine Reihe kurzfristiger Zusatzkurse und Seminare in verschiedenen Regionen unserer Kirchen durch oder wirkten an der Durchführung mit. Dazu gehörten:

- drei Seminare in Moskau,
- zwei in Astana (Kasachstan),
- eins in Uljanowsk,
- zwei in Krasnodar,
- eins in Samara,
- eins in Kaliningrad.

Zu solchen Seminaren werden Pastorinnen und Pastoren, Predigerinnen und Prediger, Mitarbeitende kirchlicher Gemeinden sowie engagierte Gemeindeglieder eingeladen, die mehr über die evangelisch-lutherische Theologie erfahren möchten. Die durchschnittliche Teilnehmendenzahl eines solchen Seminars beträgt zehn bis zwölf Personen.

Besonders zu erwähnen ist eine Veranstaltung, die im März 2025 in St. Petersburg in den Räumen des Seminars stattfand. Sie verband eine Konferenz zur Vorbereitung einer neuen Agenda mit einem Seminar zum Thema Liturgik. Die Fortsetzung der Arbeit dieser liturgischen Konferenz ist für April 2026 geplant.

## 3. Bildungsressourcen und theologische Arbeit

Die Bildungsplattform des Seminars im Internet wird weiterhin mit neuen Materialien ergänzt (eine Informationsseite der Plattform ist hier zu sehen: <https://e-learning.luther-theology.ru/school/courses>). Auf der Plattform sind alle erforderlichen Materialien (Texte, Video- und Audioaufzeichnungen, Hausaufgaben, Tests u. a.) eingestellt; dort findet auch die grundlegende offizielle Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden statt.

Die reguläre Studiendauer beträgt drei Jahre. Die Studierenden können jedoch in einem für sie passenden Tempo mit den Materialien arbeiten und den vollständigen Kurs entsprechend etwas schneller absolvieren oder länger studieren.

Für den Abschluss des gesamten Studiengangs müssen 18 Pflichtfächer, drei Wahlfächer (derzeit gibt es neun zur Auswahl), eine Abschlussarbeit sowie die Abschlussprüfungen absolviert werden.

Zusätzlich zum Hauptkurs finden samstags »live« Online-Vorlesungen und Seminare statt. Zum Dozieren werden nicht nur fest angestellte Mitarbeitende des Seminars eingeladen, sondern auch Absolventinnen und Absolventen sowie Lehrende anderer Bildungseinrichtungen, darunter auch international renommierte Fachleute.

Die Gesamtzahl der Lehrenden, die in unterschiedlichen Vertragsformen mit dem Seminar verbunden sind, beträgt derzeit zwölf Personen.

Zu den Kursen, die im vergangenen Jahr vollständig gehalten oder begonnen wurden, gehörten u. a.: »Moderne Homiletik«, »Leben und Theologie des Apostels Paulus«, »Die Propheten des Alten Testaments«, »Christologie«, »Islam« usw. Einige dieser Kurse bilden die Grundlage für Wahlfächer, die anschließend auf der Bildungsplattform bereitgestellt werden.

Wir begrüßen die Einbindung von Lehrenden aus dem Ausland; allerdings wird vorausgesetzt, dass der Unterricht auf Russisch stattfindet, was gegenwärtig den Kreis möglicher Kandidatinnen und Kandidaten erheblich einschränkt.

Im Jahr 2025 setzte das Seminar seine verlegerische Tätigkeit fort. In gedruckter Form erschienen ein modernes Miniatur-Gebetbuch sowie das Buch von A. Tikhomirov »Augenblicke des Paradieses. Homiletik kleiner Erzählungen«, das der Reflexion der traditionellen evangelisch-lutherischen Homiletik im Kontext der Postmoderne gewidmet ist. Außerdem wurde eine digitale Ausgabe der Broschüre »Für euch und für viele« vorbereitet, die

eine elementare Einführung in Ordnung, Geschichte und Theologie des Gottesdienstes für Gemeindeglieder darstellt.

Die geplante Veröffentlichung eines Buches über Jochen Klepper scheiterte leider durch Verschulden des Partnerverlages. Das entsprechende Gerichtsverfahren gegen den Verlag wurde vom Seminar gewonnen; die Veröffentlichung ist für 2026 geplant.

## 4. Externe Kontakte und Öffentlichkeitsarbeit

Eines der wichtigsten Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit ist der Telegram-Kanal des Seminars (<https://t.me/luthertheology>). Auf dem Kanal werden täglich nicht nur Nachrichten aus dem Leben des Seminars und offizielle Mitteilungen veröffentlicht, sondern auch zahlreiche theologische Materialien, die für Menschen von Bedeutung sind, die sich für westliche Theologie interessieren. Unter den Abonnentinnen und Abonnenten (derzeit etwa 400 Personen – eine sehr kleine, aber für einen Kanal mit äußerst engem Thema und ohne Werbung beeindruckende Zahl) sind nicht nur Lutheranerinnen und Lutheraner, sondern auch viele orthodoxe Gläubige sowie Vertreter anderer Kirchen.

Der Rektor und die Lehrenden des Seminars nahmen im Jahr 2025 an einer Reihe innerkirchlicher und ökumenischer Veranstaltungen (Synoden, Konferenzen u. Ä.) sowie an Treffen mit Partnern in Russland und im Ausland teil.

Im November 2025 fand in den Räumen des Seminars die letzte Generalsynode der Evangelisch-Lutherischen Kirche Russlands statt, auf der der Rektor des Seminars im Vorfeld des 450-jährigen Jubiläums der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Russland einen grundlegenden theologischen Vortrag mit dem Titel »Die Kirche des Wortes und der Freiheit« hielt.

Die fruchtbaren Kontakte zu einer Reihe russischer und ausländischer theo-

## Die Teilnehmenden am Seminar in Krasnodar

logischer Bildungseinrichtungen werden fortgesetzt, darunter die Sankt Petersburger Christliche Universität, das Heilig-Philaret Orthodoxe Institut, die Sankt Petersburger Geistliche Akademie, das Biblisch-Theologische Institut des Heiligen Apostels Andreas sowie die Evangelisch-Lutherische Universität in Budapest.

Als einer der Mitbegründer beteiligt sich das Seminar aktiv an der Arbeit des Rates für protestantische Theologie, der die größten Bildungseinrichtungen protestantischer Kirchen in Russland vereint.

Im vergangenen Jahr gelang es, eine enge Zusammenarbeit mit den kirchlichen Kursen zur Ausbildung von Predikanten der Zentralen Propstei (Moskau) aufzubauen.

Allerdings wirft die Tätigkeit der Kurse »OK. Prediger« auch Fragen auf: Ursprünglich als vorbereitend für das Studium am Seminar positioniert, entwickeln sie sich zunehmend in Richtung einer alternativen Ausbildung für Prediger im evangelikalen Geist. Das Niveau der dort angebotenen Ausbildung bleibt gering, der genaue Inhalt der Kurse etwas im Unklaren.

### 5. Verwaltung und Finanzen

Dank der Ende 2024 erhaltenen Lizenz zur Durchführung von Bildungsaktivitäten konnte/musste sich das Seminar 2025 intensiv mit einer Reihe verwaltungstechnischer Dinge befassen.

Viel Kraft und Zeit nahm der (aufgrund der Liquidation der bisherigen Bank) er-



zwungene Wechsel zu einer neuen Bank in Anspruch, der Anfang 2025 erfolgte.

Mitte 2025 fand eine Prüfung der finanziellen Tätigkeit des Seminars für die vergangenen zwei Jahre durch die Revisionskommission der Kirche statt. Diese Prüfung hat keine schwerwiegenden Probleme entdeckt.

In Bezug auf die Finanzen häufen sich leider nach und nach Probleme, und es stellt sich die Frage nach der zukünftigen finanziellen Sicherheit des Seminars.

Einerseits hängt dies mit der unerwarteten Einstellung der Finanzierung seitens der Evangelischen Kirche in Deutschland in den letzten drei Jahren zusammen. Die Frage, ob die nicht erhaltenen Mittel noch eingeworben werden können, kann derzeit noch nicht beantwortet werden.

Andererseits bringen die als Investition erworbenen Apartments nicht die erwarteten Einnahmen, sondern werden eher zu einer zusätzlichen Belastung für den Haushalt des Seminars.

Die Finanzierung des Seminars steht zur Zeit auf drei Säulen:

- Finanzierung durch den Lutherischen Weltbund,
- Zinsen aus Einlagen (deren Höhe im letzten Jahr deutlich zurückgegangen ist),
- gelegentliche Spenden und geringe Einnahmen aus unregelmäßiger Vermietung einzelner Räume.

Insgesamt reicht dies nicht aus, um den Betrieb im Normalmodus zu finanzieren. Dies führt dazu, dass zur Aufrechterhaltung der Arbeit des Seminars die Rücklagen aufgebraucht werden müssen, die aus dem Verkauf von Immobilien in Novosaratovka stammen. Das Finanzproblem könnte bereits in einigen Jahren akut werden.

Daher sind wir gezwungen, uns mit der Bitte um Hilfe an unsere Partner zu wenden, um eine Aufzehrung der Mittel zu verhindern und die weitere Existenz des Seminars zu sichern.

Diese Bitte ist zugleich mit großer Dankbarkeit für die bereits erhaltene Hilfe und Unterstützung verbunden, die von unschätzbarem Wert sind!

*Anton Tikhomirov, Rektor*

## NACHRICHTEN

### Mit aller gebotenen Vorsicht: Besucht die Ukraine!

Aus den Schlagzeilen ist der Krieg in der Ukraine noch nicht verschwunden. Doch auch angesichts weiterer Kriege an anderen Orten in der Welt können sich die Menschen in der Ukraine Ermüdung nicht leisten. Die fortgesetzten Angriffe und die Bombardierungen lassen das nicht zu.

Wichtig und ermutigend sind Besuche bei der Kirche und in den Gemeinden. Solche Besuche sind – mit aller gebotenen Vorsicht – möglich.

Auf der Webseite der DELKU wurde zuletzt über einen Besuch aus dem Osten Deutschlands – dem Kirchenkreis Oderland-Spree – in Kiew, Odessa und Umgebung berichtet.

Mit auf dem Programm dieser Gruppe stand auch die Arbeit des »Hauses der Barmherzigkeit«, dem Sozialzentrum der Kiewer Gemeinde des Heiligen Martin unter Pfarrer Ihor Shemihon und seiner Frau, das sich seit vielen Jahren um Obdachlose in Kiew kümmert. Die Hilfesuchenden werden in der Stadt in vorbereiteten Wohngemeinschaften in der Stadt untergebracht und betreut. Neben anderen Förderern ist auch der Martin-Luther-Bund mit dieser Arbeit seit langem verbunden. In der Umgebung von Kiew ist ein Haus für diese Arbeit im Aufbau. Ein anderes Haus an anderem Ort in der Umgebung von Kiew wurde bereits beim Großangriff im Februar/März 2022 zerstört.

In dieser nach wie vor schwierigen Lage freut sich der Martin-Luther-Bund sehr, im Sommer Pfarrer Ihor Shemihon und seine Frau zum Deutschkurs willkommen heißen zu dürfen!



Im Dorf Pohreby im Bezirk Brovary ist der Bau des »Hauses der gegenseitigen Hilfe« im Gange. Hier die provisorische Kapelle.

### Lutherisch – der bessere Gottesdienst?

Provokativ war der Titel formuliert, unter dem die Theologischen Tage des Martin-Luther-Bundes Ende Februar in der Evangelischen Akademie in Hofgeismar standen. Ausgangspunkt war die lutherische Erneuerung des mittelalterlichen Messgottesdienstes nach dem Augsburger Bekenntnis Artikel 24.

Doch schon das grundlegende Einführungsreferat von Dozentin *Dr. Dorothea Haspelmath-Finatti* von der Universität Wien öffnete das Thema in den ökumenischen Horizont der weltweiten Christenheit. Neben Beispielen aus der deutschen praktischen und systematischen Theologie zum Thema gehören zu diesem Horizont aktuelle Impulse aus Nordamerika, der liturgischen Erneuerung dort in der Orthodoxie, beim Luthertum und dem Katholizismus. Hinzu kommen neuere liturgische Beiträge aus der römisch-katholischen Forschung in Italien.

Studiendirektor *Dr. Sámuel Nánási* vom LWB-Zentrum in Wittenberg vertiefte das Thema mit einer Erinnerung an die dezidiert lutherische theologische Grundlegung des Gottesdienstes durch den früheren Heidelberger Systematiker Peter Brunner (1900–1981).

Und der Rektor des Theologischen Seminars in St. Petersburg, *Dr. Anton Tikhomirov*, zeigte an Beispielen aus Russland die besonderen Chancen eines evangelisch-lutherischen Gottesdienstes zwischen vorgeblich begeisternden Inszenierungen und einer allzu fest gefügten Tradition.

Grundlegend kam die Einsicht zum Tragen, dass beim lutherischen Gottesdienst das Zeugnis der unverdienten und daher auch von Menschen nicht gemachten Gnade Gottes durch Christus vor allen zu kurzatmigen Werbe- oder Marketingversuchen steht. Er geht mehr als alles andere darum, das anvertraute Gut der Gnade Gottes und seiner Vergebung um Christi willen weiterzugeben, »dass im

Gottesdienst der Mensch stillhält und lässt [Gott] ihm wohl tun« (Julius Smend 1904 zu Luther).

In Arbeitsgruppen wurde diese Einsicht anhand grundlegender Texte Martin Luthers zur Kirche, zum Altarsakrament und zur Erneuerung der Evangelischen Messe (auf Deutsch) vertieft. Mit Gästen aus den Niederlanden, Frankreich, der Schweiz, Österreich, Deutschland, Polen, Litauen, Lettland, Estland, Russland, Kirgistan, Georgien, Rumänien, Ungarn und der Slowakei erreichte der Gedankenaustausch eine große Weite.



Im feierlichen Abendmahlsgottesdienst in der Brunnenkirche, gestaltet von *Pastor Mathias Krüger* (Henstedt-Ulzburg) und *Diakonin Kirsten Böcker* (Norderstedt), predigte *Bischof Rolf Boreis* (Georgien) (s. Bild).

Die nächsten Theologischen Tage des Martin-Luther-Bundes mit Gästen aus der Diaspora sollen 2027 vom 22.–24. Februar im bewährten Format wieder in Hofgeismar stattfinden.

## Impressum

Der »Lutherische Dienst« erscheint im Martin-Luther-Verlag und wird herausgegeben vom Martin-Luther-Bund mit Unterstützung des DNK/LWB. Martin-Luther-Verlag, Fahrstr. 15, 91054 Erlangen, Tel. 09131/7870-0, Fax 09131/7870-35, E-Mail: [info@martin-luther-bund.de](mailto:info@martin-luther-bund.de). Redaktion: Michael Hübner, Frank Thiel; E-Mail der Redaktion: [ld@martin-luther-bund.de](mailto:ld@martin-luther-bund.de).

Bildnachweise: DELKU (14); Ev. Kirche A. B. in Rumänien (7), Jacek Bogdan (1, 4, 5) (WikiCommons, CC BY-SA 3.0pl); LWB Ukraine (9); MEVISZ (8); Mietek (3) (WikiCommons, CC BY-SA 3.0); MLB (2, 8, 15); Tikhomirov (11, 13)

Druck: Augustana-Druckerei, Bielsko-Biala, Polen

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Weitere Exemplare der Zeitschrift sowie Informationen können beim Verlag oder bei folgenden Geschäftsstellen angefordert werden:

### Deutsches Nationalkomitee des Luth. Weltbundes:

Podbielskistr. 164, 30177 Hannover  
E-Mail: [info@dnk-lwb.de](mailto:info@dnk-lwb.de)  
IBAN: DE21 5206 0410 0000 4195 40, SWIFT/BIC: GENO DE F1 EK1

### Zentralstelle des Martin-Luther-Bundes:

Fahrstr. 15, 91054 Erlangen, Tel. 09131/7870-0  
E-Mail: [info@martin-luther-bund.de](mailto:info@martin-luther-bund.de)  
IBAN: DE60 7635 0000 0000 0123 04, SWIFT/BIC: BYLA DE M1 ERH

### Evang.-Luth. Kirche in Baden

(in Nachfolge Martin-Luther-Verein in Baden)  
Superintendent Pfarrer Dr. João Schmidt,  
Bismarckstr. 1, 76133 Karlsruhe  
E-Mail: [joao.schmidt@elkib.de](mailto:joao.schmidt@elkib.de)

### Martin-Luther-Verein in Bayern:

Pfarrer i. R. Wolfgang Hagemann,  
Geschäftsstelle: Fahrstr. 15, 91054 Erlangen  
E-Mail: [info@martin-luther-verein-bayern.de](mailto:info@martin-luther-verein-bayern.de)  
IBAN: DE46 7656 0060 0000 5160 07, SWIFT/BIC: GENO DE F1 ANS

### Martin-Luther-Verein in Braunschweig:

Pfarrer Christian Tegtmeier, Goslarsche Str. 38, OT Ringelheim,  
38259 Salzgitter; E-Mail: [christian.tegtmeier@lk-bs.de](mailto:christian.tegtmeier@lk-bs.de)  
IBAN: DE28 2789 3760 1054 9048 00, SWIFT/BIC: GENO DE F1 SES

### Martin-Luther-Bund in Hamburg:

Pastor Mathias Krüger, Hamburger Str. 30, 24558 Henstedt-Ulzburg  
E-Mail: [PastorKrueger@mlb-hamburg.de](mailto:PastorKrueger@mlb-hamburg.de)  
IBAN: DE45 5206 0410 0006 4226 32, SWIFT/BIC: GENO DE F1 EK1

### Martin-Luther-Bund Hannover:

Superintendent Pastor Christian Schefe, Schlingstr. 8, 31737 Rinteln  
E-Mail: [Christian.Schefe@evlka.de](mailto:Christian.Schefe@evlka.de)  
Konto: Martin Luther-Bund in Hannover e.V.  
IBAN: DE22 5206 0410 0000 6160 44, SWIFT/BIC: GENO DE F1 EK1

### Martin-Luther-Bund in Lippe:

Superintendent Andreas Lange, Papenstr. 16, 32657 Lemgo  
E-Mail: [sup@lippe-lutherisch.de](mailto:sup@lippe-lutherisch.de)  
Konto: Luth. Klasse, Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Nicolai  
IBAN: DE56 4825 0110 0000 0241 90, SWIFT/BIC: WELA DE D1 LEM

### Martin-Luther-Bund Lübeck-Lauenburg:

Pastorin Maike Bendig, An der Marienkirche 7–8, 24768 Rendsburg  
E-Mail: [maike.bendig@kkre.de](mailto:maike.bendig@kkre.de)  
IBAN: DE77 2305 2750 0002 0037 08, SWIFT/BIC: NOLA DE 21 RZB

### Martin-Luther-Bund in Oldenburg:

Pastor Dr. Tim Unger, Kirchstr. 8, 26215 Wiefelstede  
E-Mail: [tim.unger@ewetel.net](mailto:tim.unger@ewetel.net)  
IBAN: DE30 2805 0100 0071 4056 74, SWIFT/BIC: BRLA DE 21 LZ0

### Martin-Luther-Bund in Schaumburg-Lippe:

Pastor Reinhard Zoske, Bergkirchener Str. 30,  
31556 Wölpinghausen  
E-Mail: [rz2000@t-online.de](mailto:rz2000@t-online.de)  
Konto: Evangelisch-Luth. Landeskirche Schaumburg-Lippe  
IBAN: DE54 2559 1413 0050 4777 00, SWIFT/BIC: GENO DE F1 BCK

### Martin-Luther-Bund in Württemberg:

Pfarrer Andrea Aippersbach, Ökum. Hochschulgem. Hohenheim,  
Wollgrasweg 11, 70599 Stuttgart-Hohenheim  
E-Mail: [andrea.aippersbach@elkw.de](mailto:andrea.aippersbach@elkw.de)  
IBAN: DE09 6005 0101 0002 9762 42, SWIFT/BIC: SOLA DE ST

### Martin-Luther-Bund in Österreich:

Pfarrer Jörg Lusche, Albert-Schweitzer-Gasse 7/1,  
3160 Traisen, Österreich  
E-Mail: [st.aegydt@evang.at](mailto:st.aegydt@evang.at)  
IBAN: AT70 2025 6000 0067 3590, SWIFT/BIC: SPSPT21XXX

### Martin-Luther-Bund in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein:

Dr. Daniel Reicke, c/o Evang.-Luth. Kirche Basel  
Friedensgasse 57, 4056 Basel, Schweiz  
E-Mail: [dreicke@hispeed.ch](mailto:dreicke@hispeed.ch)  
IBAN: CH61 0900 0000 8000 5805 5, SWIFT/BIC: POFI CH BE XXX

Die weiteren Mitgliedsvereine finden Sie unter:  
[www.martin-luther-bund.de](http://www.martin-luther-bund.de)



## LD digital

Ein Hinweis in eigener Sache: Sie finden die Hefte des »Lutherischen Dienstes« auch komplett auf [www.martin-luther-bund.de](http://www.martin-luther-bund.de). Falls Sie unseren »LD« lieber am Bildschirm als auf Papier lesen möchten, teilen Sie uns einfach Ihre E-Mail-Adresse mit an: [ld@martin-luther-bund.de](mailto:ld@martin-luther-bund.de). Gerne informieren wir Sie per Mail bei Erscheinen jeder neuen Ausgabe – und freuen uns gleichzeitig über die Portoersparnis!

## Diasporagabe 2022: Gut gelungen! Theologische Ausbildung in Estland

Vor vier Jahren hatte der Martin-Luther-Bund mit seiner Diasporagabe für das Theologische Institut der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Estland (EELK) gesammelt. Prof. Dr. Randar Tasmuth, Dozent am Theologischen Institut, berichtet von den Erfolgen für nachhaltiges Studieren und Lernen im Dienst der Kirche:



»Gut ausgebildet – ein Qualitätsmerkmal lutherischer Kirche« – unter dieses Motto stellte der Martin-Luther-Bund seine »Diasporagabe« des Jahres 2022. Das erfreuliche Ergebnis dieser Aktion führte dazu, dass der MLB 2023 20 000 EUR und 2024 24 800 EUR an das Institut überweisen konnte. Wir haben diese Mittel bis Juni 2025 verwendet. Während der zweieinhalb Jahre haben wir unsere akademische Arbeit nachhaltig gefördert und die technische Infrastruktur verbessert.

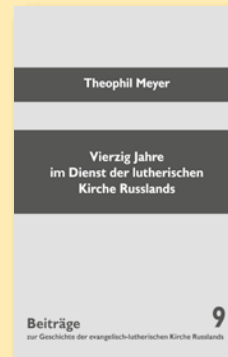
2023 bestand das Institut die wichtige externe Prüfung des Europäischen Akkreditierungsrats. Nach sorgfältiger Prüfung erhielt das Institut eine Akkreditierung für sieben Jahre, bis 2030. Ohne die Unterstützung durch den Martin-Luther-Bund wäre dieser Erfolg kaum zu erreichen gewesen!

Neben den für das Akkreditierungsverfahren nötigen Ausgaben verwendeten wir das Geld im Jahr 2023 zum einen für Stipendien für Studierende im ersten und zweiten Studienjahr. Die Höhe der jeweiligen Stipendien bemaß sich dabei nach den Kriterien schulische Kompetenz, Lernmotivation, Aktivität in den Heimatgemeinden und dem tatsächlichen Bedarf der jeweiligen Person. Den zweiten Schwerpunkt der Ausgaben 2023 bildeten die Angebote für Fortbildung in den Berei-

chen Seelsorge, Diakonie, Ethik und »Lebenslanges Lernen«. Diese Angebote richteten sich sowohl an Pastorinnen und Pastoren wie auch an Ehrenamtliche.

Die oben genannten Aktivitäten wurden 2024 fortgeführt. Zusätzlich konnte das Pastoralseminar [Predigerseminar] unterstützt und die technische Infrastruktur erneuert bzw. ergänzt werden.«

Mit seiner »Diasporagabe« 2022 hat der Martin-Luther-Bund wesentlich dazu beigetragen, dass die Estnische Evangelisch-Lutherische Kirche dem Motto »Gut ausgebildet – ein Qualitätsmerkmal lutherischer Kirche« gerecht werden kann – vielen Dank an alle Spenderinnen und Spender!



Beiträge zur Geschichte der  
evang.-luth. Kirche Russlands  
Band 9

**Theophil Meyer**

**Vierzig Jahre im Dienst  
der lutherischen Kirche  
Russlands**

Mit einer Einleitung  
von Olga Litzenberger

320 Seiten, kartoniert  
ISBN 978-3-87513-201-4

Die Lebenserinnerungen des letzten lutherischen Bischofs zur Sowjetzeit Theophil Meyer (1865–1934) stellen ein einzigartiges Dokument dar. Sie beschreiben einen historischen Wandel, geschichtliche Brüche und revolutionäre Umbrüche, die zeitlich von den gesetzten staatskirchlichen Verhältnissen im russischen Zarenreich bis zur religionsfeindlichen stalinistischen Sowjetdiktatur reichen. Sie enden nur einige Jahre vor der vollständigen Auslöschung jeder öffentlichen lutherischen Kirchlichkeit deutschsprachiger Herkunft in der Sowjetunion kurz nach dem Tode Theophil Meyers.

Ergänzt wird der Band durch Abdrucke signifikanter Berichte und Predigten aus dem internationalen Wirken Meyers, außerdem durch einen neu entdeckten Visitationsbericht aus der noch jungen Sowjetunion der 1920er Jahre, der von Moskau über die Ukraine bis nach Georgien und Mittelasien führt.

**Martin-Luther-Verlag**

91054 Erlangen • Fahrstr.15 • Tel.: 09131/7870-0 • [verlag@martin-luther-bund.de](mailto:verlag@martin-luther-bund.de)